

Schwerelosigkeit erfahren

Delfine sind Menschenfreunde. Mit ihren Schallwellen können schädel-hirnverletzte Patienten therapiert werden. Diese bewirken individuell auf die jeweilige Person abgestimmt Unbegreifbares. Einer von ihnen ist Daniel, der einmal im Monat zur Pilotwal Soundtherapie (PST) kommt. Das Redaktionsteam des Fachmagazin „not“ durfte ihn bei einer Sitzung begleiten und seinen „Tanz im Wasser“ mit viel Freude bestaunen.

Auch wenn Daniel müde ist, sobald wir hier ins Schwimmbad rein fahren und er das Chlor riecht ist er plötzlich hellwach – das signalisiert mir: 'Ich freu mich! Jetzt komm ich endlich wieder ins Wasser!'", so Daniels Mutter.

Daniels Weg zur PST

Der junge Mann, der vor fünf Jahren mit dem Motorrad verunfallte, erlitt neben multiplen Rippenbrüchen und Verletzungen ein Schädel-Hirntrauma dritten Grades. Als gelernte Kankenschwester pflegt die Mutter Daniel liebevoll mithilfe von Pflegekräften in seiner gewohnten Umgebung. „Eigentlich haben wir nach einem Schwimmbad gesucht. Da-



„Wenn Daniel seine Therapieeinheiten hatte, dann brauchen wir ihn nicht mehr lagern, also nicht mehr manipulieren, sondern es hat den Anschein als ob er selbst weiss, wie es geht.“

niel war schon immer eine Wasserratte und im Hegau Jugendwerk Gailingen, wo er seine Reha absolvierte, hatte er zum Schluss auch Schwimmtherapie. Dort haben wir bemerkt: Das wäre es! Wir haben nur noch kein Schwimmbad gefunden, das die Rahmenbedingungen erfüllt und wir mit ihm ins Wasser gehen können“, erinnert sich Daniels Mutter.

Aufmerksam wurden die Eltern auf die Therapie des Ehepaares Hierath von Aquawelle, durch einen Zeitungsartikel über ein Camp der Stiftung Auswege am Hengsthof in Oberkirch. „Wir sind dann dorthin gefahren, um uns das anzuschauen. Der Hengsthof-Bauer berichtete: ‘Oh die sind schon weg! Aber das ist eine gute Sache! Ich bin nicht esoterisch, aber da geschehen Dinge und diese Schwimmtherapeuten sind gar nicht so weit weg von euch, ich geb’ euch gschwind die Telefonnummer.’ So ist der Kontakt zustande gekommen. Seither kom-

wie wenn er gewusst hätte, haja jetzt machen wir Schwimmbewegungen“, erinnert sich seine Mutter.

Erstaunliche Fortschritte

„Schon im Vorfeld spürt man Daniels Freude – seine Spannung. Oft hustet er auf dem Heimweg kräftig ab und man merkt ganz deutlich, jetzt endlich ist alles draußen. Gerade, weil ich weiß, wie Daniel sich in meinen Händen anfühlt, wenn ich ihn lagere, wenn ich seine Position verändere, spüre ich direkt nach dem Schwimmen eine ungewohnte Leichtigkeit. Ich brauche gar nicht mehr so viel Kraft. Diese besondere Geschmeidigkeit in seinem Körper hält schon ein Weilchen an.“

Generell ist für die Familie die Freude maßgeblich. Diese Drehungen, diese leichten Schwingungen, die hat Daniel im Alltag überhaupt nicht. Die Bewegungen werden ausgeführt wie ein leichter Tanz im Wasser. „Das erfüllt seinen Körper“, dennoch ist sich Daniels Mutter nicht sicher, ob die positiven Ergebnisse nur auf die PST zurückzuführen sind, denn Daniel besucht auch noch andere Therapien.

„Manchmal habe ich mich schon gefragt, ob irgendetwas den alleinigen Ausschlag gibt. Ich glaube es macht die Summe. Wenn wir ihn an den Bettrand setzen, hab ich inzwischen das Gefühl: Ja so gehts, der Kopf ist noch der Teil, den man stützen, den man halten muss. Aber der Körper geht als Einheit einfach mit.“

Auch die Kommunikation hat sich zwischen Mutter und Sohn geändert: Wir wissen nicht, was in Daniels Kopf alles stattfindet; was für Gedanken und was für Gefühle. Ich sehe es an seinen Augen. Ich spür an der Kraft des Lidschlusses, wenn er JA meint und an der Pupillenbewegung von links nach rechts, wenn er NEIN sagen mag. Reißt er die Augen mal so richtig auf, heißt das ‘nur nicht blinzeln, sonst kapiert sie es nicht!’ Und wenn ich etwas überhaupt nicht wahrnehme oder verstehe, dann schwenkt er mit dem rechten Fuß.“

Unser Auftrag ist es, das Bestmögliche zu tun!



Wir erfüllen Lebensträume für Menschen in besonderen Lebenssituationen. Nach diesem Leitsatz arbeitet das Therapeutenehepaar Hierath mit ihren Patienten.

men wir einmal im Monat zur PST. Wir wohnen ja nur eine gute Stunde weit entfernt“, ist die Mutter von Daniel ganz begeistert. Anfänglich musste die Familie die Kosten für die PST selbst tragen, mittlerweile wird sie von der Berufsgenossenschaft (BG) übernommen. Daniel tut die Therapie gut. Bereits die wenigen Male, die er in Gailingen im Schwimmbad war, hatte er uns deutlich gezeigt, dass er Freude im Wasser hat. Dies geschah vor allem auf emotionale Art. „Auch das rechte Bein begann sich zu bewegen,